

die Behörden von Taiwan das nationale Interesse ins Auge fassen und mit der militärischen Konfrontation in der Taiwan-Straße ein Ende machen. Konsultationen zum frühestmöglichen Zeitpunkt wären erwünscht. Wir heißen die Offiziere und Mannschaften der taiwanesischen Luftwaffe willkommen, das Festland und ihre Verwandten und Freunde dort zu besuchen (XNA, 15.8.80).

- we -

### **(30) Militärbetriebe produzieren zu 30% Zivilgüter**

Nach Angaben des nationalen Verteidigungsindustriebüros stellen 80% aller Betriebe der nationalen Verteidigungsindustrie sowohl militärische als auch zivile Erzeugnisse her. Seit 1977 sei der Output-Wert der Zivilprodukte dieser Militärbetriebe jährlich um 15% gestiegen. Insgesamt kommen die Zivilprodukte, die von Militärbetrieben hergestellt werden auf 30% ihres gesamten Output-Wertes (NCNA, 13.8.80; zit. nach SWB, 27.8.80).

-ga-

## **WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN**

### **(32) Weiterbildung für Chinas Führung**

Mehr als 100 Mitglieder der chinesischen Partei- und Staatsführung, darunter der Parteivorsitzende Hua Guofeng und ZK-Generalsekretär Hu Yaobang, besuchten am 14. August 1980 eine Vorlesung über Fragen der Energie. Drei Professoren sprachen über neue Entwicklungen in der Energiewissenschaft, die Ausnutzung der Energiequellen in China, über die zukünftige Entwicklung der chinesischen Energiepolitik, über die Verwendung von Kohle und über die Kernenergie. Bei dieser Weiterbildungsveranstaltung für Chinas Führung handelte es sich um die zweite von insgesamt 10 Vorlesungen, die vom Sekretariat des Zentralkomitees der KPCh arrangiert worden sind (XNA, 14.8.80). Offensichtlich soll hiermit die Entscheidungsfähigkeit der chinesischen Partei- und Staatsführung auf dem Gebiet der Energiepolitik erhöht werden. Die gegenwärtig höchst kritische Energieversorgung, insbesondere auf dem Erdöl- und Kohlesektor, stellt eines der größten wirtschaftlichen Probleme der Volksrepublik China dar.

-sch-

### **(33) Komitee für Umweltwissenschaft**

Die chinesische Akademie der Wissenschaften hat ein Komitee für Umweltwissenschaft eingerichtet, um die Bemühungen auf dem Gebiet der Forschung zum Schutze der Umwelt zu koordinieren. Gegenwärtig befassen sich in der Akademie der

Wissenschaften 40 Gruppen mit Umweltschutz, doch sind sie über verschiedene Institute verstreut. Das Komitee zählt 32 Mitglieder und wird vom stellvertretenden Generalsekretär der Akademie, Professor Li Su, geleitet (XNA, 5.8.80).

-st-

### **(34) Gesellschaft für Zeitgeschichte**

Auf einer Historikerkonferenz in Zhengzhou (Henan), die vom 26.5. bis 1.6.1980 stattfand, wurde eine Chinesische Gesellschaft für Zeitgeschichte (Zhongguo Xiandai Shi Xuehui) gegründet. Die Gründung war von den Universitäten Zhengzhou, Nankai, Anhui und Nanjing sowie von den Pädagogischen Hochschulen Beijing, Jilin und Anhui vorbereitet worden. Die 181 Konferenzteilnehmer kamen von 134 Hochschul- und Forschungsinstituten aus 28 Provinzeinheiten. Es handelte sich um die bisher größte Versammlung dieser Art seit 1949. Die Zeitgeschichte, so hieß es auf der Konferenz, sei in China eine neue Wissenschaft innerhalb der historischen Forschung. Ihr Forschungsgebiet umfasse hauptsächlich die neudemokratische Phase. Seit der Befreiung sei die Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der Republik nur schwach vertreten, es gebe wenige Spezialisten und wenig neu herausgegebenes Quellenmaterial. Zwar habe man nach der Ausschaltung der Vier die Tabus hinsichtlich der historischen Forschung der neudemokratischen Revolution durchbrochen, aber es gebe noch sehr viele Forschungsthemen zu bearbeiten. Die zeitgeschichtliche Forschung zu intensivieren, sei Hauptzweck der Gesellschaft für Zeitgeschichte. Ehrenpräsident der Gesellschaft wurde Lu Dingyi (in den 50er Jahren Chef der Propagandaabteilung des ZK), Präsident der Historiker Li Shu (GMRB, 10.6.80).

-st-

### **(35) Gesellschaft zum Studium der deutschen und japanischen Geschichte**

Vom 6. bis 12. August 1980 fand in Qingdao (Shandong) eine wissenschaftliche Konferenz über das Studium der deutschen Geschichte statt, an der Wissenschaftler und Professoren von 42 Forschungs- und Universitätsinstituten teilnahmen. In 38 Referaten wurden historische Persönlichkeiten, die Arbeiterbewegung und wichtige Ereignisse der deutschen Geschichte bewertet und der "große Einfluß" gewürdigt, den "Deutschland und seine Wissenschaft und Technik auf die Geschichte Europas und der Welt" ausgeübt habe. Am letzten Konferenztag wurde eine Chinesische Gesellschaft zum Studium der deutschen Geschichte gegründet, die es sich zur Aufgabe macht, die wissenschaftliche Beschäftigung mit der deutschen Geschichte in China sowie den Freundschafts- und Wissenschaftsaustausch mit dem deutschen Volk zu fördern. Ehrenpräsidenten der neuen Gesellschaft wurden der 71jährige Wang Bingnan, der 1931-1936 in



Deutschland studierte und derzeitiger Präsident der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland ist, und der Übersetzer des "Manifests der Kommunistischen Partei", Cheng Fangwu, der heute Präsident der Volksuniversität ist. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Professor Xiong Wei von der Beijing-Universität gewählt (XNA, 13.8.80).

Eine entsprechende Gesellschaft mit ähnlichen Zielen wurde kürzlich auf einer in Tianjin einberufenen wissenschaftlichen Konferenz gegründet (GMRB, 5.8.80). Aufschlußreich sind die auf der Konferenz behandelten Themen (ebd.): Neben Periodisierungsfragen fanden vor allem die Meiji-Reformen und die japanischen Modernisierungserfahrungen Beachtung, die offensichtlich zu Analogien mit Chinas eigenen Modernisierungsversuchen dienen.

-st-

### (36) Konferenz über Ming- und Qing-Dynastie

Vom 5. bis 8. August fand in Tianjin ein internationales wissenschaftliches Symposium über die Geschichte der Ming- und Qing-Dynastie statt. Außer chinesischen Fachleuten nahmen auch Wissenschaftler aus Japan, den USA, Australien, der Schweiz, der DDR, der Bundesrepublik und Hongkong teil. Insgesamt zählte die Konferenz etwa 120 Teilnehmer. Veranstalter des Symposiums war die Nankai-Universität. Die Themen der 92 Referate reichten von der Untersuchung der Institutionen und der Neubewertung von Persönlichkeiten über Geheimgesellschaften, Nationalitäten, Klassenbeziehungen und Volksbewegungen bis hin zu politischen und wirtschaftlichen Fragen. Die Konferenzteilnehmer schlugen die Gründung einer internationalen Gesellschaft zum Studium der Ming- und Qing-Dynastie vor (XNA und GMRB, 9.8.80).

-st-

### (37) Gesellschaft zum Studium des "Traums der roten Kammer"

Anläßlich des ersten nationalen Symposiums über den bekannten chinesischen Roman "Der Traum der roten Kammer", das vom 21. bis 31. Juli 1980 in Harbin stattfand, wurde die Chinesische Gesellschaft zum Studium des "Traums der roten Kammer" gegründet. Aufgabe der Gesellschaft soll sein, die Forschung, Lehre und Veröffentlichungstätigkeit über den Roman zu fördern sowie Konferenzen und Austausch mit ausländischen Experten dieses Romans zu veranstalten. Wang Kunlun und der Schriftsteller Mao Dun wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt, Wu Zuxiang zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Die Wissenschaftler Yu Pingbo (der in den 50er Jahren wegen seiner Interpretationen des Romans heftig kritisiert worden war) und Gu Jiegang sowie der Übersetzer der englischen Ausgabe, Yang Xianyi, wurden eingeladen, eine Beraterfunktion bei der Gesellschaft zu übernehmen (GMRB, 1., 5. und 7.8.80; XNA, 31.7.80).

Der "Traum der roten Kammer" gehört zu den größten Romanen der chinesischen Literatur. Er wurde von Cao Xueqin (18. Jahrhundert) verfaßt und ist in Umgangssprache geschrieben. Als solcher erfuhr er erst zu Beginn dieses Jahrhunderts in China eine literarische Würdigung. Seitdem befaßt sich die chinesische Literaturwissenschaft fast ständig mit diesem Roman, den man oft mit Thomas Manns "Buddenbrooks" verglichen hat, weil er auch den Verfall einer Familie behandelt. In der VR China war der Roman mehrfach ideologischen Streitereien ausgesetzt, zuletzt 1975 in Zusammenhang mit der Kampagne gegen den Roman "Die Räuber vom Liangshan" (Shui-hu zhuan). Seit dem Sturz der Vier bemüht sich die chinesische Literaturkritik um eine sachliche Diskussion frei von ideologischen Zwängen.

-st-

### (38) Gesellschaft für Reportagenliteratur

In Wuhan wurde kürzlich die erste chinesische Gesellschaft für Reportagenliteratur (baogao wenxue) gegründet. Die Reportage ist ein literarisches Genre, das speziell in China im Kriege in den von den Kommunisten beherrschten Gebieten, den sog. Stützpunktgebieten oder "Befreiten Gebieten", entstanden ist und journalistische und literarische Techniken miteinander verbindet. Diese Art Literatur befaßt sich insbesondere mit neuen politischen Ereignissen und dem sozialen Wandel. Zu den 250 Mitgliedern der Gesellschaft zählen ältere Schriftsteller, Journalisten und vielversprechende junge Reporter (XNA, 26.8.80).

-st-

### (39) Hochschulaufnahmeprüfungen

Zum neuen Studienjahr haben in China insgesamt 285.000 neue Studenten einen Studienplatz an den 630 Universitäten und Hochschulen des Landes erhalten. Insgesamt hatten sich 3,3 Mio. um einen Studienplatz beworben und sich den Aufnahmeprüfungen unterzogen. Von den 285.000 Studienanfängern dieses Jahres sind über 210.000 Studenten in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern eingeschrieben, und etwa 60.000 werden Geistes- und Sozialwissenschaften studieren. Die Bewerber, die bei den Prüfungen mit der besten Punktzahl abgeschnitten haben, d.h., die von 500 möglichen Punkten mindestens 360 Punkte erzielt haben, finden Aufnahme in einer der begehrten Schwerpunkthochschulen (das sind besonders gut ausgestattete Hochschulen mit hohem Niveau). Von diesen gibt es zur Zeit 91 Universitäten und Hochschulen; mit den Pädagogischen Hochschulen erhöht sich diese Zahl auf 150 (XNA, 19. u. 26.8.80).

Die angesehensten Universitäten können sich die besten Bewerber aussuchen. So muß man für die Aufnahme in die Qinghua- und Beijing-Universi-



tät sowie in die Medizinische Hochschule und die Universität für Wissenschaft und Technik mindestens 400 Punkte in 6 Fächern erlangen, für einige Fächer an der Qinghua-Universität, wie z.B. Ingenieurwissenschaften, Computerwissenschaft u.ä., sogar 420 Punkte in 6 Fächern (XNA, 19.8.80).

Zu bemerken ist, daß das Durchschnittsalter der diesjährigen Bewerber niedriger als in den drei vergangenen Jahren lag. Nur 1% der 3,3 Mio. Bewerber war über 25 Jahre alt; die meisten Studienanfänger sind unter 18 Jahre alt (XNA, 26.8.80).

Für die Bewerber aus Gebieten nationaler Minderheiten sind die Prüfungsanforderungen 20 Punkte niedriger als normalerweise, weil sie im allgemeinen eine schlechtere Schulbildung genossen haben als die Han-Chinesen. Fünf Hochschulen (Qinghua- und Beijing-Universität, Pädagogische Hochschule Beijing und Shaanxi und Technische Hochschule Dalian) werden Spezialklassen für Minderheitenangehörige einrichten, in denen diese eine einjährige Vorbildung erhalten, um danach in die regulären Studiengänge eingegliedert zu werden (XNA, 26.8.80).

-st-

#### (40) Reform des Sekundarschulwesens

Die chinesischen Erziehungsbehörden haben eine Reform der Struktur des Sekundarschulwesens eingeleitet mit dem Ziel, das Mißverhältnis zwischen allgemeinbildenden Sekundarschulen (d.h. Mittelschulen) und Berufsschulen auf Sekundarebene zugunsten der letzteren zu verändern. Das Problem ist, daß gegenwärtig in China nur 4% aller Abiturienten einen Studienplatz an einer Hochschule erhalten, und daran wird sich auch in nächster Zeit nichts ändern. Das bedeutet, daß das Gros der Abiturienten ins Berufsleben eintreten muß, für das es jedoch nicht ausreichend ausgebildet ist. Man hat daher seit einiger Zeit erkannt, daß es gelte, den Bereich der sekundären Berufsschulen auszubauen, zumal für das Modernisierungsprogramm geschulte Fachkräfte in Berufen der mittleren Ebene, wie z.B. technischen Berufen, dringend benötigt werden. Im Jahre 1979 betrug das Verhältnis von regulären Mittelschulen zu Berufs- und Landwirtschaftsschulen 86 zu 14. Dieses ungleiche Verhältnis ist das Ergebnis von über 10 Jahren kulturrevolutionärer Bildungspolitik, bei der Fachausbildung als revisionistisch verpönt war und zahlreiche Berufsschulen geschlossen wurden. Heute bemüht man sich, diese Fehlentwicklung umzukehren. Zu diesem Zweck werden entweder an regulären Sekundarschulen in der Oberstufe berufsausbildende oder technische Kurse eingeführt oder bestehende allgemeinbildende Mittelschulen in Berufs- oder Landwirtschaftsschulen umgewandelt oder neue Berufs- und technische Sekundarschulen gebaut.

In Beijing wurde bereits ein Anfang gemacht, indem man auf der Oberstufe von 45 Mittelschu-

len mit Unterstützung von 51 Unternehmen 97 Klassen für eine höhere Berufsausbildung eingerichtet hat. Zu den Fachausbildungen dieser 97 Klassen gehören Außenhandel, Handel, Dienstleistungsgewerbe, Elektrotechnik, Kochen, Schneidern, Drucken und Tourismus. Gerade in Beijing mit seinen jetzt 803 Mittelschulen mit Oberstufe und insgesamt 300.000 Schülern muß es besonders gravierend wirken, daß nur 6 bis 7% der Abiturienten einen Studienplatz erhalten, während der Rest ohne berufliche Vorbildung in der Berufswelt untergebracht werden muß. Auch hier, wie auf vielen anderen Gebieten, wird an die vorkulturrevolutionäre Politik angeknüpft: Im Jahre 1965 betrug der Prozentsatz zwischen regulären Mittelschulen und Berufsschulen 48 zu 52. Sich diesem Verhältnis wieder anzunähern, ist Ziel der neuen Maßnahmen, die auch in den Provinzen in Angriff genommen werden (vgl. XNA, 6.8.80).

-st-

#### (41) Gesellschaft für Berufsausbildung

In Kunming wurde die ursprünglich im Jahre 1917 ins Leben gerufene Gesellschaft für Berufsausbildung wiedergegründet, nachdem sie 1966 ihre Tätigkeit hatte einstellen müssen. Die Gesellschaft unterhält eine Freizeit-Berufsschule, die ihren Betrieb bereits seit einiger Zeit aufgenommen hat. Sie bietet 1.600 Kadern, Arbeitern, Offizieren und arbeitslosen Abiturienten die Möglichkeit, Sprachen, Buchführung, technisches Zeichnen, Mathematik u.ä. zu erlernen. Vor 1949 hatte diese Schule 30.000 Fachkräfte ausgebildet (XNA, 27.8.80). Die Wiederbelebung der Gesellschaft für Berufsausbildung steht in engem Zusammenhang mit der gegenwärtigen Betonung berufsausbildender Schulen und Kurse.

-st-

#### (42) Medizinische Ausbildung

In der VR China gibt es zur Zeit 113 Medizinische Hochschulen mit über 126.000 Studenten und 2.731 Postgraduierten. Das Lehrpersonal an diesen Hochschulen umfaßt 30.000, einschließlich 1.400 Professoren und 9.600 Lektoren. Die Ausbildungszeit beträgt zwischen 4 und 6 Jahren. Diese Hochschulen haben in den letzten 30 Jahren 380.000 Ärzte ausgebildet.

Darüber hinaus gibt es in China 24 Institute zur Ausbildung in traditioneller chinesischer Medizin, in geringerem Maße auch in uigurischer, mongolischer und tibetischer Medizin. An diesen Instituten sind zur Zeit 20.000 Studenten eingeschrieben (XNA, 12.6.80).

In vielen Provinzen werden die Bemühungen um zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten in traditioneller chinesischer Medizin verstärkt. So wurden in der Provinz Sichuan, die bis 1973 nur ein Institut für chinesische Medizin und zwei Institute mit fortgeschrittenen Kursen besaß,



seit 1973 6 neue Schulen für chinesische Medizin sowie an 12 Medizinischen Hochschulen Kurse für chinesische Medizin eingerichtet. Allein in Sichuan sind 40.000 Praktiker der chinesischen Medizin tätig, was ein Sechstel aller traditionellen Ärzte in China ausmacht. Auch in der Provinz Henan läuft ein Programm zur Ausbildung von gegenwärtig 500 jungen Leuten in chinesischer Medizin. Die Studenten erhalten eine 5jährige Ausbildung und werden von älteren Ärzten der chinesischen Medizin unterrichtet. In der Hälfte der Studienzeit werden neben traditioneller chinesischer auch moderne westliche Medizinkenntnisse vermittelt. In Shanghai soll demnächst die Abendhochschule für chinesische Medizin nach 15jähriger Unterbrechung wiedereröffnet werden (XNA, 14.8.80).

Nach wie vor spielen auch die Barfußärzte noch eine große Rolle. Hier wird allerdings angestrebt, daß nur noch lizenzierte Barfußärzte praktizieren, d.h., die Barfußärzte sollen sich einer Prüfung unterziehen. Ein Beispiel wird aus Hubei berichtet: Im Kreis Xishui erhielten kürzlich 293 von insgesamt 1.056 Bewerbern nach bestandener Prüfung die Lizenz, als Barfußärzte zu praktizieren. Die meisten von ihnen hatten mindestens 5 Jahre Berufserfahrung und das Bildungsniveau von medizinischen Sekundarschulen. Diejenigen, die die Prüfung nicht bestanden haben, können diese zwar wiederholen, dürfen aber nicht praktizieren (XNA, 17.8.80).

#### (43) Historiker Lü Zhenyu gestorben

Im Alter von 80 Jahren verstarb am 17.7.1980 der bekannte Historiker Lü Zhenyu. Die Trauerfeier fand am 9.8.80 auf dem Revolutionsfriedhof Babaoshan bei Beijing statt. Lü zählt zu den ersten marxistischen Historikern in China: Bereits in den frühen 30er Jahren widmete er sich dem Studium der chinesischen Gesellschaft, Wirtschaft und Geschichte unter Anwendung des historischen Materialismus. 1934 verfaßte er seine "Untersuchung der prähistorischen Gesellschaft in China" und "Die chinesische Gesellschaft in der Yin- und Zhou-Dynastie". 1937 erschienen seine "Geschichte des politischen Denkens in China", sein wohl bekanntestes Werk; 1941 sein "Überblick über die Geschichte Chinas" und 1947 sein "Überblick über die Geschichte der chinesischen Nation". Lü war 1936 in die Kommunistische Partei eingetreten und wirkte als Sekretär Liu Shaoqis für politische und Studienfragen in der Yan'aner Zeit aktiv am politischen Leben mit. Wegen seiner engen Verbindung zu Liu Shaoqi fiel er unter der Herrschaft Lin Biaos und der Vierergruppe in Ungnade und ist erst in jüngster Zeit wieder rehabilitiert worden. Zuletzt war er als Berater der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften tätig (XNA, 10.8.80; GMRB, 8/19 10.8.80).

Zwei seiner Monographien, die "Untersuchung der prähistorischen Gesellschaft in China" und "Die chinesische Gesellschaft in der Yin- und Zhou-

Dynastie" sowie eine Aufsatzsammlung zu "Fragen der chinesischen Sozialgeschichte" sind kürzlich bei Sanlian neu aufgelegt worden. Alle drei Werke hatte der Autor noch zu Lebzeiten revidiert (GMRB, 18.8.80).

-st-

#### (44) Neue Verlage

In Beijing wurde kürzlich der Chinesische Verlag für Volksliteratur gegründet. Auf seinem Veröffentlichungsprogramm stehen Titel wie "Sammlung chinesischer Volksliteratur", "Sammlung von Volksliteratur aus aller Welt", "Studien zur Volksliteratur" und "Informationen über Volksliteratur". Zu den ersten Veröffentlichungen zählten Volksliteratur und Lieder aus den alten revolutionären Stützpunktgebieten, chinesische Legenden und japanische Volksmärchen (XNA, 19.8.80).

Ebenfalls in Beijing begann ein Verlag seine Tätigkeit, der mit dem Forschungsausschuß für historische Materialien der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes verbunden ist. Seine Aufgabe wird es sein, historisches Material, das dieser Ausschuß herausgegeben hat, zu veröffentlichen, darunter Augenzeugenberichte und Berichte aus erster Hand. Neben allgemeineren historischen Auswahlbänden sollen u.a. auch Bücher von ehemaligen Guomindang-Beamten und -Offizieren veröffentlicht werden, z.B. "Erinnerungen an 70 Jahre" von Zhang Zhizhong (1891-1969, hoher GMD-Funktionär, der 1949 zu den Kommunisten überlief), "Die letzten Jahre von Li Zongren", verfaßt von Lis Sekretär Cheng Siyuan (Li war bis zu seiner Übersiedlung in die USA im Dez. 1949 ebenfalls ein hoher GMD-Funktionär; 1965 ging er in die Volksrepublik China zurück) und ein Buch von Shen Zui und Wen Qiang über Dai Li (den Geheimdienstchef Jiang Kaisheks, der 1946 bei einem Flugzeugabsturz verunglückt sein soll) (XNA, 17.8.80).

Die Gründung dieser beiden Spezialverlage verdeutlicht das allgemeine Interesse an Fachwissen und -kenntnissen, das sich in einer zunehmenden Fülle von Fachorganen und Publikationen aller Art äußert.

-st-